

Hindenburg an Duestenberg

Berlin, 2. April. Der Reichspräsident hat an den aus der Bundesleitung des Stahlhelms ausgeschiedenen Oberstleutnant a. D. Duestenberg nachfolgendes Handschreiben geschrieben:

„Sehr geehrter Herr Oberstleutnant!

Ihre Ausscheiden aus der Bundesführung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, gibt mir Anlaß, in Dankbarkeit der großen Verdienste zu gedenken, die Sie sich während längerer zwölf Jahre um den Ausbau des Stahlhelms und damit die Erhaltung vaterländischen und soldatischen Geistes in Deutschland erworben haben. Ihre hingebende nationale Arbeit für die im Stahlhelm zusammengeschlossenen alten Frontsoldaten schließt sich würdig an ihre ehrenvolle militärische Laufbahn in Krieg und Frieden als Front- und Generalstabsoffizier an, deren ich stets dankbar gedenke. Für alles dies Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank zum Ausdruck zu bringen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis.

Als äußeres Zeichen dieser meiner Genugung bitte ich Sie, mein antliegendes Militärbild entgegen zu nehmen.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Ihre weitere Arbeit bin ich mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr (gez.) von Hindenburg.“

Der Reichskanzler an Minister Seidte

w. Berlin, 2. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Reichsbeitsminister und ersten Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidte, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Ich möchte Ihnen auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank sagen für die gehobene äußere Behandlung Ihrer inneren lokalen Einsetzung und freundschaftlichen Genugung, die Sie mir so zum Ausdruck bringen. Ich bin überzeugt, daß der Bund der beiden Verbände für alle Zukunft ein unerschütterlicher sein wird, ein dauernder Garant für den Bestand der nationalen Revolution. Nehmen Sie also nachmals meinen aufrichtigen Dank und meine herzlichsten Grüße entgegen.“

Aufruf des Reichsluftfahrtministers

w. Berlin, 2. April. In Berlin ist heute auf Veranlassung des Reichsministers für die Luftfahrt der Reichsluftfahrtbund e. V. gegründet worden, der dem zivilen Luftschutz in Deutschland dient und dessen Leitung in den Händen des Präsidenten Generalleutnant a. D. Grimme liegt. Der Reichsminister für die Luftfahrt erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Seit dem Kriegsende verleiht man dem deutschen Volke die allgemeine Abrüstung. Die Wahrheit aber ist, daß die Welt heute mehr in Waffen harret als je zuvor. Tausende von Kriegsschiffen liegen einsam im Deutschland jederzeit einsatzbereit, während wir selbst in der Luft völlig wehrlos sind. Sogar die Abwehr von der Erde aus hat man uns fast völlig genommen. Dabei ist Deutschland durch die Luftwaffe stärker bedroht als irgendein anderes Land. Jede deutsche Stadt ist für Bombenflieger erreichbar. Unsere wichtigsten Industriestellen liegen im nahen Wirkungsbereich fremder Fliegerkampfbatterien. Der Luftschutz ist daher zu einer Lebensfrage für unser Volk geworden. Er verlangt einen jahrelangen zielbewußten Aufbau unter sachverständiger Leitung und strenger Führung. In der Eigenart der Luftschutzmassnahmen ist es aber auch begründet, daß die Arbeit der Behörden allein nicht genügt. Die verständnisvolle Mithilfe der gesamten Bevölkerung ist Voraussetzung für den Erfolg. Diese Mithilfe soll nunmehr, um jede Zersplitterung der Arbeit zu vermeiden, der neugegründete Reichsluftschutzbund e. V. als allein dafür in Frage kommende Verband auf nationaler Grundlage herbeiführen.

Er soll das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes überzeugen und zu tätiger Mitarbeit gewinnen. Er soll der Bevölkerung die Mittel und Wege für einen wirksamen Selbstschutz zeigen, ohne sich jedoch in formlosen Theorien zu erschöpfen. Er soll in den breiten Massen die hitzigen Kräfte wecken, die zu selbstloser Arbeit und zu Opfern begeistern. Er soll in allererster Linie die moralischen Voraussetzungen schaffen, ohne die ein Volk nicht fähig ist, einen modernen Luftangriff zu ertragen.

Dem nur eine selbstgeschlossene, von unbegrenztem Lebenswillen befeuerte Nation wird diesen Gefahren widerstehen können. Daher fordere ich alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen auf, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen. Der diesem Bund beiträgt, wer tätig mitarbeitet oder ihn durch Geldspenden fördert, trägt damit zum eigenen Schutze, zum Schutze seiner Familie, seines Grundstückes oder Betriebes bei.

Er erfüllt, aber auch gleichzeitig eine hohe nationale Pflicht. Ein Volk, das sich untätig und willenlos feindsüchtiger Willkür preisgibt, hat seine Existenz vermisst. Ein Volk aber, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen. (gez. Göring.“

Neuer Angriff auf die Saar

Da die nationalsozialistische Bewegung eine Sache des deutschen Volkes ist, konnte sie an künstlichen Grenzen nicht haltmachen. Ebenso wie sie in Deutsch-Oesterreich vorwärts drang, mußte sie auf das Saargebiet überfordern. Man sollte meinen, daß den Franzosen das Vordringen einer so betont nationalistischen Strömung recht unangenehm wäre. Das Gegenteil ist der Fall. In Paris ist zwar eine Pressekampagne entfesselt worden, in der angebliche Sorgen wegen politischer Unruhen im Saargebiet eine große Rolle spielen. Auch der Präsident der Saarcommission, Herr Anoz, hat angedeutet, daß er die Ruhe und Ordnung unter Umständen dadurch sichern müsse, daß er wieder französische Truppen zur Unterstützung der Gendarmerie ins Land hole. Da liegt das Bundeskern, und ein französischer Journalist ist denn auch in seinem Lieberreifer so unvorsichtig gewesen, aus der Schule zu plaudern. Ein Vertreter des „Echo de Paris“, der ebenso ins Saargebiet entsandt wurde, kommt in einem seiner Auftritte zu der Schlussfolgerung: „Ein Hitler in der Ruhr gibt uns Gelegenheit, eine Sache, die beinahe verloren war, wieder flott zu machen. Nutzen wir die Gelegenheit aus. Aber schnell!“ Wir müssen also auf jede Ueberraschung gefaßt sein. Die vertraglichen Rechte Deutschlands sind ja im Saargebiet niemals revidiert worden. In dem Saarstatut ist nur von einer zeitlichen Gendarmerie die Rede. Fremde Truppen im Land bedeuten einen glatten Rechtsbruch. Auch die Erklärung der Regierungskommission nach dem Abzug der Besatzungstruppen, daß nötigenfalls die Franzosen zurückgeholt werden könnten, ist nur eine ganz einseitige Feststellung, gegen die Deutschland protestiert hat. Die Reichsregierung muß sich sehr darum bemühen, die französischen Machenschaften an der Saar rechtzeitig vor der Weltöffentlichkeit als das zu enttarnen, was sie sind. Unruhe im Zusammenhang mit dem politischen Kampf der Nationalsozialisten könnte Herr Anoz mit Hilfe der Gendarmerie leicht verhindern, wenn er die Sicherheitsmaßnahmen im Sinne des Statutes für die nationalsozialistische Propaganda einsetzt. Die Franzosen wollen aber gerade diese Unruhen, und wenn sie nicht von selbst kommen, so kann man sie vielleicht auch bestellen. Wir sind durchaus auf solche bestellte Arbeit im Saargebiet gefaßt.

Aus Stadt und Land

Neuenburg, 3. Mai. Das erste Frühlingsgewitter entlud sich im Laufe des gestrigen Abends über den Enzthal, ohne jedoch Schaden anzurichten. Es folgte ausgiebiger Regen, welcher auch in den heutigen Vormittagsstunden noch anhielt, wodurch der Natur die notwendige Feuchtigkeit angeführt wird.

Neuenburg, 3. Mai. Zum Zwecke der Wohltätigkeit veranstaltete die M. der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, in den letzten Tagen eine Hausammlung. Wie immer, so hatte auch hier die noch berufstätige Einwohnerschaft eine miltätätige Hand, sodas nach Abschluß der Sammlung eine überraschend schöne Summe von Geldmitteln zusammengebracht werden konnte. Am Tage der nationalen Arbeit nun konnten aus diesem Fond an 150 Arbeitlose der hiesigen Stadt je zwei Gutscheine über ein kräftiges Getränk mit einem halben Liter Bier und für eine Mark Lebensmittel, zu kaufen in hiesigen Lebensmittelgeschäften, angeschafft werden. Diese hochherzige Tat der Nationalsozialisten dürfte von den arbeitlosen Mitbürgern dankbar aufgenommen worden sein. — Die Scheine können am kommenden Samstag, nachmittags von 1-3 Uhr, von den Geschäften bei Ortsgruppenleiter Finter gegen Auszahlung des entsprechenden Geldbetrags umgetauscht werden.

Neuenburg, 3. Mai. Die Sängervereinigung „Freundschaft“ veranstaltete am letzten Samstag im Gasthof zum „Bären“ einen Familienabend, der von den aktiven wie passiven Mitgliedern und sonstigen Freunden des Vereins sehr zahlreich besucht war, worüber Vorstand Karl Titellius in seiner Begrüßungsansprache seiner besonderen Freude Ausdruck gab. Die Abwicklung des gut zusammengestellten Programms war ein Wettstreit zwischen der Musik, dem gegenwärtig sehr gut besetzten Männerchor und den Komikern des Vereins, die alle für das Gebotene jeweils reichen Beifall ernteten. Besonders zahlreich Beweise brachte der Männerchor den Besuchern des Abends von der intensiven Tätigkeit des tüchtigen Dirigenten Konrad Macher aus Königsbach in den Singstunden, aber auch von dem Realismus und der Hingabe, von der jeder einzelne Sänger durchsetzt ist. Starke Beifall fanden auch die Komiker des Vereins, die mit ihren Vorträgen nicht säumig waren. Den Schluß des Abendprogramms bildete ein Tanzden, dem fleißig gebuhldigt wurde und zu vorgerückter Stunde trennte man sich wieder mit innerlicher Befriedigung über das Gebotene und Erlebte. Möge die Sängervereinigung „Freundschaft“ auf dem nun so erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterfortschreiten!

(Wetterbericht.) Ueber dem Festland liegt schwacher Hochdruck, im Westen eine kräftige Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach heiteres, aber nicht bedeutendes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 2. Mai. Am letzten Samstag und Sonntag hatte der hiesige Turnverein 20 Mann von der 2. Kompanie des Reichswehr-Inf.-Regiments 13 (darunter Bürgerkrieger von Calmbach und Wildbad) zu Gast. In wirklich genussreichen Stunden gestaltete sich der Samstagabend in der Turnhalle. Vorstand Reichswehr begrißte die Gäste mit einem herzlichen Willkommen-Gruß. Den Abend eröffnete die Reichswehr mit einigen vaterländischen Liedern, hierauf dankte Oberfeldwebel Kiffel dem Verein für die überaus gastfreundliche Aufnahme, ferner fanden noch einige Worte über die Aufgaben und Ziele der Reichswehr und der deutschen Turnerschaft, welche im gemeinsamen Sinne die Aufgabe haben, treu und gewissenhaft die Ziele unserer neuen, selbst entschlossenen nationalen Regierung zu fördern, gute Aufnahme. Daran anschließend sang die Reichswehr das Kampflied ihres Regiments, das, einmalig wiederholt werden mußte. Hierauf trat Unteroffizier Krauthaar aus den Reihen der Sänger auf das Podium und hielt untreibbar als Kernpunkt des Abends einen Vortrag über die heutige nationale Einstellung der Reichswehr, die Soldaten seien noch immer eine Tugend der deutschen Stämme gewesen, heute gelte es ganz besonders die Jugend wieder zu dem Gedanken der deutschen Wehrhaftigkeit zu erziehen. Die deutsche Turnerschaft sei immer eine Vorkämpferin und Vorbild für den Soldatenstand gewesen und immer verweise die Reichswehr gerne bei der Deutschen Turnerschaft. Dieser von vaterländischem Geist und Beförderung zum nationalen Gedankens und heutigen Führer Adolf Hitler getragene Vortrag fand hürmischen Beifall. Auch wurde der im Beifriedig gehaltenen Kameraden, welche schon Jahre die hiesige Erde best, gedacht durch Erheben von den Siben und das Spielen des Liedes „Ich halt' einen Kameraden“ durch die Musikkapelle. Ein gemeinsam gesungenes Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß den ersten Teil des Abends. Gerüchtern der Turner, wobei in dankenswerter Weise auch einige Turner aus Wildbad mitwirkten. Freilichungen der Turner und Turnerinnen zum deutschen Turnfest in Stuttgart hielten mit, den Abend zu verabschieden. Nach Abingen einiger Lieder der Reichswehr erklang nun zu bald der Jovialreid zur Heimkehr. In der Sonntagabende befanden unsere Gäste Wildbad und seine Lebenswürdigkeiten. Nachmittags gemeinsamer Zug der Reichswehr und Turner durch den Ort zum Sportplatz. Dort wurde ein Handballspiel ausgetragen. Die Calmbacher Mannschaft, die sonst gut in Form ist, konnte gegen diese Leicht der Reichswehr nicht aufkommen. Doch werden von diesem Freundschaftsabend die Spieler und Zuschauer verschiedene gelernt haben. Bei Tanz und Gesang in der Turnhalle waren denn die Gäste sowie Turner- und Einwohner-schaft in kameradschaftlichem Geiste beisammen, bis Oberfeldwebel Kiffel zum Aufbruch und Heimkehr kommandierte; herzliche Worte des Dankes wechselten gegenseitig und mit einem dreifachen „Gut Heil“ verließen die Gäste die Turnhalle. I.

Calmbach, 2. Mai. Auch das am letzten Sonntag stattgefundene Konzert des Piederfranzes im „Bahnhof“-Saal unter Leitung von Musikdirektor Schüller, Vorstand, war für die Besucher wieder ein Genuss. Die gebotenen Männerchöre, sowie die gemischten Chöre fanden ungeteilten, ja oft hürmischen Beifall und mußten verschiedentlich wiederholt werden. Unverküßig waren auch die Soli für Marquette von M. Eitel hier, ebenso die exakte Begleitung im

„Bergfrühling“ durch Staudenmaier-Charlottenhöfe, sowie der Handkapelle. Allgemeinen Anlang fand das gemütliche Beisammensitzen nach Schluß des Konzerts.

Gräfenhausen, 3. Mai. Von einem tiefbedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Goldarbeiters August Schönbaler heimgefußt worden. Das dreijährige Töchterchen wollte am Dienstag von einer Hand in der Küche ein Spielzeug herunterholen. Dabei fiel es noch rückwärts und war unglücklicherweise in einen auf dem Boden liegenden mit heißem Wasser gefüllten Juber, wodurch es schwere Verletzungen erlitt und sofort ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist es nach Verlauf weniger Stunden gestorben. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Wie noch mitgeteilt wird, spielte das Kind im Hof, während die Mutter in der Küche mit dem Waschen von Kleidungsstücken beschäftigt war. Zum Holen eines anderen Spielzeugs begab sich das Kind für einen Augenblick dort hin und fiel dem Unglück zum Opfer.

Arbeitslager Gräfenhausen

Es ist noch früh am Morgen, Regen fällt, als 50 junge Menschen des freien Arbeitsdienstes nach dem Einzel der Arbeitstage sich zu einer größeren Fahrt durch unser Heimatland zusammenfinden. In rascher Fahrt geht es über die von früherer Arbeit vertrauten Straßen nach der Goldstadt, weiter nach Mühlacker, dessen gewaltige Sendeanlage schon von weitem kräftig. Auf feilen Pflanzwegen, an blühenden Obstbäumen, an noch kahlen Weinbergen vorbei, hinüber ins Neckartal, dessen Silberband wir bald darauf überqueren.

Dem Rathaus der alten Reichsstadt Weilsbrunn gilt unser erster Besuch und bald lösen seine prunkvollen Stützensäule bei allen hellste Begeisterung aus. Weiter geht die Fahrt, nachdem wir uns von der gewaltigen Förderanlage des Salzbergwerks in Koenigsdorf zumant, dessen Förderhöhe uns bald 180 Meter unter der Erde neuen Wandern zuführen. Für alle war es ein ganz großes Erlebnis, dort unter eine Stunde lang, frey und quer, mühselig hinauf, schnell hinunter... durch die Stollen zu wandern und den Bergleuten bei ihrer mühseligen Arbeit zuzusehen. Noch schnell einige frohe Lieder in den prachtvollen Höhlen unter der Erde, bis wir unter „Blut an“ diese seltsame Atmosphäre wieder verlassen. Dann fesselt unsere Aufmerksamkeit die großartige Schiene des Neckarfanals, doch weiter geht die Fahrt nach der alten Kaiserpfalz, zugleich dem modernen Kurbad, nach Bad Wimpfen, durch dessen alte, feste Tore bald darauf der Marschtritt des F.M. hallt. Die alte Kaiserpfalz, der 3 Ländertitel, die Klöster und Kirchen der alten Reichsstadt nehmen nun unser Interesse für einige Stunden gefangen, zumal wir die Woche zuvor in einem Lichtbildervortrage all die verschönderten Bauwerke erläutert bekommen hatten. Ein Lied nach dem andern erklingt, Freude an dem Erlebten strahlt aus allen Gesichtern, als wir in den Klosterhof von Maulbronn einfahren, um dort unsere schönsten und besterhaltene Klosteranlage zu erleben. Ganz dieser ist es schon in dem alten Gemäuer, das in seiner Geschlossenheit uns ein besseres Bild des damaligen Lebens in einem Zisterzienserkloster vermittelt, als Worte es zu schildern vermögen.

Doch draußen draußt die neue Zeit, kühlt sich die neue Generation, um für die Arbeit an einem neuen Reiche gewappnet zu sein, brauchen cattern schon die Motore, die uns in nächster Fahrt sicher über Berg und Tal „heim zu Mutteren“ führen.

Ein Erlebnis für alle, damit aber auch eine Verpflichtung. Einmal: Mit offeneren Augen durch unser Heimatland zu wandern, von all dem Schönen der Vergangenheit zu lernen und sich damit neue Kraft für unsere großen Aufgaben zu holen. Zum andern: Sich im täglichen Zusammenleben mit seinen Kameraden eines solchen Tages würdig zu erweisen, unsere Kleinigkeiten an der Größe des Erlebten zu messen, dann wird sich ein Tag auch uns und vom Regen zum Sonnenschein führen.

Der Lehrer schreibt an die Eltern

Zur Nachahmung empfohlen

Folgendes Schreiben wurde in einer Großstadt an die Eltern der neuunterschiedenen Schulkinder verteilt: An die Eltern unserer neuangeworbenen Schulkinder! Mit hoffnungsvollem Herzen bringen Sie Ihre Kinder in die Schule und erwarten, daß wir freundlich aufnehmen und alle ihre förderlichen und geistigen Anlagen mit Liebe und Sorgfalt hegen und pflegen werden. Das versprechen wir Ihnen gern! Teilen Sie uns aber auch alle Ihre Wünsche mit, die das Wohl Ihres Kindes angehen. Machen Sie uns mit den Nöten und Sorgen Ihrer Kinder bekannt und beachten Sie folgende Winke:

Halten Sie Ihr Kind an, daß es nicht zu spät kommt oder unruhig die Schule verläßt; muß es aber dem Unterricht fernbleiben, so geben Sie uns umgehend Nachricht. — Köten Sie darauf, daß Schulmappe, Bücher, Heft und dergleichen stets in Ordnung sind, und sorgen Sie dafür, daß Ihr Kind wegen Unsauberkeit und nachlässiger Kleidung nicht von anderen Kindern schiel angesehen wird. Bringen Sie Ihr Kind so zeitig zu Bett, daß es zehn bis zwölf Stunden Nachtschlaf hat und völlig ausgeruht zur Schule kommt.

Verlassen Sie nicht, den Lehrer rechtzeitig an körperliche Gebrochen Ihres Kindes (Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit usw.) und auf seine Eigenart aufmerksam zu machen. Heilen Sie nicht abfällig über den Unterricht, ehe Sie Rücksprache mit dem Lehrer genommen haben, und vermeiden Sie geringfügige Bemerkungen über die Schule in Gegenwart Ihres Kindes, weil es sonst die Achtung vor seinem Lehrer verliert.

Achten Sie sich mit Ihrem Kinde, wenn es Ihnen zeigen will, was es in der Schule gelernt hat. Sollte ihm das Lernen schwerer fallen, so fragen Sie bei uns an, wie ihm zu helfen sei. Wir Lehrer sehen es gern, wenn Sie sich von Zeit zu Zeit nach den Fortschritten Ihres Kindes erkundigen. Mit Rücksicht auf die Verlesung ist es nötig, daß solche Rückfragen frühzeitig erfolgen. So wollen wir beide, Eltern und Lehrer, treu vereint für unsere Kinder sorgen; denn in ihnen ruht unsere Zukunft.

Der Feiertag der nationalen Arbeit in den Bezirksamtern

w. Heubach, 2. Mai. Der 1. Mai war auch hier ein Tag der nationalen Arbeit. Schon früh klangen die Trommeln zur Tagewacht und zur Sammlung der Gemeinde. Sämtliche Vereine, Jung und alt, waren an den Fäden, nach der Stelle zu geben, wo die Adolf-Hitler-Bande, zur Ehrung unseres Kanzlers eingeplant wurde. Hauptlehrer Lenzke würdigte in kurzen Ausführungen die Person des Kanzlers und seine den jüngeren Baum in die Erde. Nach dem Kirchengang ging der Zug zum Schulhaus, wo ein Lautsprecher angebracht war. Bürgermeister Lenz wies auf den Sinn und Wert des Tages der nationalen Arbeit hin, ermahnte die Jugend zur Eingliederung und Mitarbeit an dieser Sache. In kurzen Worten dankte der Vorstand der nationalsozialistischen Bewegung der M. für Treue und Mäuden an den Führer mit deutschem „Heil Hitler!“ Es folgte der Gesangverein mit einem Lied.

Feilsbrunn, 2. Mai. Der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit, gestaltete sich hier zu einer eindrucksvollen Kund-

gebung. Die ganze Gemeinde war frühlich geschmückt und trug reichen Flaggen Schmuck. Vormittags 7 Uhr war Weden durch den Musikverein, der an verschiedenen Stellen des Orts Ständchen spielte. Nach der Hebertragung der Rede des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichspropagandaministers verammelten sich die bürgerlichen und kirchlichen Vertreter, die verschiedenen Vereine, eine M.-Gruppe, der freiwillige Arbeitsdienst und eine große Menge der übrigen Einwohnerchaft vor dem Rathaus und begab sich unter Vorantritt der Schuljugend in Begleitung der Lehrer und der Musikkapelle in geschlossenem Zuge zur Kirche, die ebenfalls festlich geschmückt war. Pfarrer Lisch legte seiner tief empfundenen Festpredigt die Worte 5. Moße 5 Vers 13 und 14 zu Grunde: „Sechs Tage sollst Du arbeiten und alle Deine Werke tun; aber am siebenten Tag ist der Tag des Herrn, deines Gottes“. Aus innerstem Drang trete heute das ganze deutsche Volk vor Gott um Einkehr zu halten, aus den Tiefen des Gottglaubens neuen Sinn und Segen für seine Arbeit

verbrauchsartikel ist, nicht allzu viel anzuwenden. Es ist un-
nötig und unverantwortlich, sehr große Geldbeträge in Gel-
d- und Wertpapieren hineinzustecken und zu riskieren, daß die Vor-
räte verderben.

Ludwigsburg. (Auf der Suche nach dem Landjägermörder.) In
der Nacht zum Montag tauchte in Ohmweil das Gerücht auf, daß der
Landjägermörder Fuchs sich in einem Hause in Ohmweil verborgen
halte. Mehrere Beamte des Polizeiamts drangen nach Mitternacht
nach Aufstellung von Sicherungsposten in das Haus ein und durch-
suchten sämtliche Räume. Fuchs, der in diesem Hause noch in letzter
Zeit verkehrt hatte, war jedoch nicht anzutreffen. Das Gerücht von
der Anwesenheit des Fuchs war auf eine Verwechslung mit einem
anderen Mann zurückzuführen.

Denkendorf, O. A. Ehlingen. (Ein SA-Mann tot aufgefunden.)
Heute morgen wurde am Seitenausgang der Wirtschaft zur 'Kofe'
auf einer Grabhügelform der Mühlgasse SA-Mann Heinrich Steiner
aufgefunden. Eine Pistole lag in der Nähe der Leiche. Nach
Feststellung von Kriminalpolizeuseinheitsrat Selbismord vor.
Der Tote ist Denkendorf. Er trug SA-Uniform. Der junge Mann
erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Ulm. (Zwei Selbstmorde.) Am Sonntag haben im Stadtgebiet
Ulm zwei junge Männer durch Erschießen ihrem Leben ein Ende
gemacht. Bei einem dürfte die Ursache krimineller Natur sein.

Schließung von Eigenbetrieben bei Krankenkassen

Stuttgart, 30. April. Die von dem Reichskommissar für
die Krankenkassen Württemberg, Regierungsrat Dr. Müller,
veranlaßte Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Eigenbetriebe
der Krankenkassen hat schon jetzt dazu geführt, daß einzelne
Krankenkassen Eigenbetriebe geschlossen bzw. auf das notwen-
dige Maß zurückgeführt haben. So haben beschlossen, ihre
Jahreskliniken zu schließen: Allg. Ortskrankenkasse Schorndorf,
Allg. O. A. Göttingen-Strutt, Allg. O. A. Calw, Besondere
Ortskrankenkasse Juffenhäuser. Die Allg. Ortskrankenkasse
Stutt. hat ihre Selbstabteilung aufgehoben. Die Besondere
Ortskrankenkasse Juffenhäuser hat ihr Erholungsheim in
Wildbad auf 1. Mai d. J. verachtet. Der Kommissar für
die Ortskrankenkassen Stuttgart unterzieht zurzeit die ganze
Verwaltung der beiden Ortskrankenkassen und des Ortskranken-
kassenverbandes einer durchgreifenden Prüfung auf Gesetzmäßigkeit,
Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Der Kommissar
hat auf Grund dieser Prüfung schon eine Reihe von Spar-
maßnahmen getroffen. So sind der Zeitschriftenbezug
dieser Verwaltungen wesentlich eingeschränkt, der Nacht- und
Bereitschaftsdienst für die Notfälle der Jahreskliniken einge-
stellt und die Heilberaters- und Kontrollabteilung und
zusammengelegt worden. Den Verwaltungen ist der Bezug
von Waren in Konsumvereinen, Warenhäusern und Einzel-
preisgeschäften untersagt worden. Die Verwaltung und die
Angestellten sind darauf hingewiesen worden, daß ungeschickte
Verfügungen nicht gewährt werden dürfen.

Theodor Körner alt gestorben

Stuttgart, 30. April. Nach langer schwerer Krankheit ist
am Samstag in Herrenberg der frühere Reichs- und Land-
tagsabgeordnete des Württ. Bauern- und Weingärtner-
bundes, Buchdruckermeister Theodor Körner alt, im Alter
von 70 Jahren gestorben. Er war Hauptgeschäftsführer des
Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes von 1893-1924, Ab-
geordneter im Württ. Landtag seit 1907, Präsident des
Württ. Landtags von 1924-1928, und Mitglied des Reichs-
tags, wo er zur deutschnationalen Volkspartei zählte, wäh-
rend der 1., 2. und 3. Wahlperiode. Geboren ist der Ver-
storbene am 21. Dezember 1867 in Lauffen a. N. Die
Universität Tübingen hatte ihn zum Ehrensenator ernannt.
Theodor Körner war der Mitbegründer und viele Jahre
hindurch die Seele des Württ. Bauernbundes. Er hat es
sich zur Aufgabe gemacht, die schwäbischen Bauern von der Demo-
kratie loszureißen und in einer die Berufsinteressen der
Landwirte vertretenden Organisation zusammenzufassen, die
sich unter des verstorbenen Landtagsabgeordneten Schirm,
des Ortspräsidenten Schmid-Blaghof und seiner Führung rasch
zu einer starken, einflussreichen, rechtsstehenden Partei ent-
wickelte. Der Demokrat Konrad Hausmann hatte einmal das
Wort geprägt, bei der nächsten Wahl werde man die Fra-
tion des Bauernbundes in einem Wagen den Reichstag ein-
führen können. Es kam anders. Die Demokratie verlor mehr
und mehr an Boden, während der Bauernbund bei fruchtbarer,
stetwährender Führung sich in seiner starken Stellung zu be-
währen vermochte. Bis unter dem Ansturm des National-
sozialismus er starke Einbußen erlitt. Theodor Körner hat
an dieser Entwicklung der allerletzten Zeit, an dieser Enttäu-
schung des von ihm mitgebauten einst so starken Hauses
schwer getragen. Als Landtagspräsident wurde der Verstor-
bene von allen Parteien, trotzdem er in früheren Jahren eine
ausgesprochene Kampfnatur war, wegen seiner strengen Un-

parteilichkeit und seiner verbindlichen Geschäftsführung hoch
geschätzt. Aber auch als Mensch erfreute sich dieser Kämpfer
des Bauernbundes als Mann ohne Furcht und Tadel weit
über die Kreise seiner Partei hinaus hohen Ansehens und
aufrichtiger Wertschätzung. Die schwäbischen Bauern, die
württ. Landwirtschaft, die ihm außerordentlich viel zu ver-
danken haben, haben trauernd an der Bahre ihres verdient-
vollen, kerkendlichen Führers Theodor Körner.

25 jährige Hochschullehrer beurlaubt

Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat
Kulturminister Ruff bis zur endgültigen Entscheidung auf-
grund des Beamtengesetzes folgende Professoren beurlaubt:
An der Universität Frankfurt a. M.: Salomon Wehnke,
R. Wertheimer, Strupp, Weil, Brittram, Richard Koch,
Glaser, Wegner, Sommerfeld, Walter Kränkel, Fritz Haber,
Ernst Hahn, Neumark, Ernst Cohn, Braun, Ludwig Berg-
heimer und Ullrich. An der Universität Marburg (Kahn):
Kremer, Jacobsohn. An der Universität Göttingen: Gottig,
Courant, Horn, Emmy Roether, Bernheim, Bondi. Weitere
Beurlaubungen werden folgen.

Handel und Verkehr

Birkenfeld, 2. Mai. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zutrieb
zwei 25 Rube, 20 Kalbinnen, 8 Küder und 8 Milchschweine.
Handel und Verkauf war nur mäßig. Allgemeine Zurückhal-
tung. Rube wurden verkauft zum Preise von 250-300 Mk.,
Kalbinnen von 280-300 Mk., Küder von 75-100 Mk.,
Schweine das Paar, vierwöchig, 2-3 Mk., achtwöchig 40 bis
48 Mark.

Aus Welt und Leben

Christliche Vorläufer der Schönheitswettbewerbe. Wie von
dem Hauptbüro der deutschen Schönheitswettbewerbe mitge-
teilt wurde, haben für Deutschland diese modernen Kultur-
ereignisse ihre Enden erreicht. In Deutschland gibt es keine
Schönheitsköniginnen mehr. Interessant ist aber zu erfahren,
daß derartige Wettbewerbe sich schon zur Zeit von Byzanz
(Konstantinopel) zur Zeit des Verfalls des römischen
Reiches (abspiegle), daß sie aber, wie der Brüsseler Uni-
versitätsprofessor Gregoire hervorhebt, einen 'hohen mora-
lischen und christlichen Zweck' verfolgten. Natürlich unter-
schieden sie sich durch einige charakteristische Züge von den
heutigen Veranstaltungen. In erster Linie waren es Schön-
heitswettbewerbe, die dem Zweck dienten, dem byzantinischen
Thronfolger eine Gattin zu sichern, die nicht nur an Lieb-
reize, sondern auch an Tugend das Höchste des Möglichen
brachte. Fast alle byzantinischen Herrscher aus dem achten
und neunten Jahrhundert erhielten ihre Gattin auf Grund
von Schönheitswettbewerben. Aus den letzteren sind sogar
nicht wenige heilige hervorgegangen. Geistliche Quellen
lassen erkennen, daß auf die Kaiserin Irene die Initiative der
Einrichtung zurückgeht.

Aerztliches

Ernährung des geistig Arbeitenden

Hippokrates sagte schon: 'Unser Nahrungsmittel sollen
unsere Heilmittel sein'. Die zahlreichen gesundheitlichen
Schäden sind tatsächlich sehr oft auf eine falsche Ernährung
zurückzuführen. Dies gilt vor allem für die geistig angestrengt
Arbeitenden. Da sie nur wenig Bewegung haben, können sie
selbstverständlich nicht dieselbe Nahrung aufnehmen, die ein
Landarbeiter verträgt, der draußen in frischer Luft harte
Arbeit verrichtet. Der Geistesarbeiter braucht vor allem leicht
verdauliche Nahrung, die in hoher Konzentration hauptsäch-
lich Kalorien liefert, damit die durch die Körpererregung
entstehenden Säuren bekämpft werden. Die besten Kalienträger
sind Hafersoden, Weizenflocken, Salate und besonders So-
jamen. Die Daiser- und Weizenflocken lange roh in Milch
geweicht mit geschabten Äpfeln oder Johannisbeeren vermischt
sind treffliche Dienste. Auch Milch und Magermilchpulver sind
sehr zu empfehlen. Der Rohm, der der Erhaltung der Knochen
dient und die Fettzellen anregt, darf nicht fehlen. Viel zu
wenig wird schließlich das gewöhnliche Salz beachtet, das
seiner sehr wenig in reinem Zustande zu haben ist. Eine
Speise, die heute zu Unrecht vernachlässigt wird, und die so-
wohl für Schwerarbeiter als auch für geistig angestrengt Ar-
beitende wertvoll ist, ist die Hirse. Sie verleiht gerade dem
Schwerarbeiter ein ganz enormes Maß von Kraft. Seltener

und Meerrettich endlich verdienen weit öfter den Tisch des
Kopfarbeiters zu schmücken, als dies tatsächlich der Fall ist.

Herzneurose

Bei körperlichen oder geistigen Überanstrengungen zeigt
sich oftmals Herzneurose: funktionelle Herzkörungen und
Herzbeschwerden, die bei Neurotikern auftreten. Die Herz-
neurose äußert sich im Druck- und Angstgefühl in der Herz-
gegend, im Herzklopfen, Seitenstechen usw. Dabei fehlen aber
objektive Zeichen der Herzschwäche oder eines organischen
Herzleidens. Die Herzneurose bekämpft man, wie wir im
5. Band des 'Großen Herber' lesen, vor allem durch körper-
liche und geistige Ruhe. Die schädlichen Ursachen der Erkrän-
kungen (Kaffe- und Nikotinmissbrauch, Anomalien des
Geschlechtslebens) müssen beseitigt werden. Auch ist Abhän-
gung durch magischen Sport empfehlenswert. In schweren
Fällen soll der Erkrankte Beruhigungsmittel, aber keine er-
regenden Herzmittel zu sich nehmen, die am besten der Arzt
bestimmt.

„Das Beste ist das Wasser!“

Die Haut des menschlichen Körpers ist nicht nur ein
schützendes Überzug, sondern sie vermittelt vor allem den
Wärmeausgleich und die Ausscheidung unbrauchbarer oder
gesundheitsschädlicher Abfallstoffe des Körpers. Je mehr wir
haben die Haut vernachlässigen durch Tragen zu vieler oder
oft genug ungewöhnlicher Kleidungsstücke, durch Entwöh-
nung vom Einfluß anregender Augenreize, wie Licht, Luft
und Wasser, umso mehr verliert die Haut die Fähigkeit, sich
rechtzeitig und schnell dem Wechsel von Licht, Luft, Wärme
und Kälte anzupassen. Erfüllung und vermehrte Anfälligkeit
und unvermeidliche Folgen. Die Haut erfüllt ihre Aufgaben
durch die bis dicht unter die oberste Zellschicht fein verteilten
Schweißdrüsen und haarfeinen Blutgefäße, die von noch
feinerem Nerven-Reizwerk umspannt sind. Rauschhaft bei
äußeren Reizen wie Licht, Luft, Wasser werden die Drüsen
an erhöhter Tätigkeit angesetzt und die Nerven unter der
Haut erweitert oder bereinigt sich. Das regt die Stoffwech-
selbildung an und wirkt günstig auf den Blutkreislauf und die
Verorgung der inneren Organe. Darum müssen wir regel-
mäßig dafür sorgen, daß die Haut rein und funktionsfähig
ist. d. h. die Hautoberfläche und die Ausgänge der Talg- und
Schweißdrüsen dürfen sich nicht durch Staub und Schweiß an-
sammeln, die feinen Hautgefäße müssen leistungsfähiger Reizen
ausgesetzt werden, als es unter der Kleidung möglich ist. Dann
verbleibt uns nichts Besseres und wirksamer als wöchentlich regel-
mäßig ein warmes Bannenbad aber zumindest ein Brausebad
mit warmem Wasser und Seife. Richtig temperiert und nicht
zu lange ausgedehnt verschafft uns das Bad das Gefühl des
Körpererlebens, weil der ganze Körper besser durchblutet
wird. Noch erhöht wird der gesundheitliche Wert des Bades,
wenn man nach gründlicher Reinigung der Haut unter der
warmen Dusche sich 10-15 Minuten im Schwimmbad tum-
melt. Das verstärkt die Wirkung des Wassers im Sinne einer
besseren Durchblutung und Durchatmung des Körpers. Wo
hinein ins Bannenbad, unter die Dusche, ins Schwimmbad?
Wir wollen die durch unsere Lebensgewohnheiten verloren
gegangenen Fähigkeiten und Werte unserer Haut nicht nur
wiedergewinnen, sondern sie womöglich zu höherer Leistungs-
fähigkeit steigern. Was kann doch ein altes griechisches Sprich-
wort? „Das Beste ist das Wasser!“

Hinweise

Sonderzüge und Sonntagsrückfahrten zum Firtas Krone in Pforzheim

Aus Anlaß des Gastspiels des Firtas Krone in Pforzheim,
der dort vom 2.-4. Mai seine reiche Festhaltung ausfüllt, hat
die Reichsbahn folgende Sonderfahrten genehmigt: Pforz-
heim-Koblach, Mittwoch, 3. 5. und Donnerstag, 4. 5.,
ein Sonderzug ab Pforzheim 21.25 Uhr. Pforzheim-Biber-
dingen ebenfalls am Mittwoch und Donnerstag je einen Son-
derzug ab Pforzheim 21.25 Uhr. Die Züge halten an allen
Stationen. Auf der Strecke Pforzheim-Wildbad fährt am
Mittwoch, den 3. Mai, der planmäßig um 22.12 Uhr in Pforz-
heim abgehende Zug mit 40 Minuten Verspätung ab Pforz-
heim also 21.22 Uhr. Auf der Strecke Pforzheim-Carlshausen
am Mittwoch, den 3. Mai, der planmäßig um 22.52 Uhr in
Pforzheim abgehende Zug mit 30 Minuten Verspätung ab
Pforzheim also 22.22 Uhr. Außerdem werden für Firtasbesucher
während der ganzen Dauer des Gastspiels von allen Bahn-
höfen in einem Umkreis von 30 Km. um Pforzheim Son-
tagsrückfahrten ausgeben. Die Fahrkarten müssen zur
Kontrolle am Firtaseingang abgestempelt werden.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister für Einzelfirmen
am 29. April 1933:

- 1) bei der Firma Villa Lacher, Hotel und Pension, Stg.
Herrenalb, Inh. Regine Lacher, Witwe daf.: Das Ge-
schäft ist nach dem Tode der bisherigen Inhaberin auf
den Sohn Friedrich Lacher, Hotelier in Herrenalb über-
gegangen, der es unter der alten Firma weiterführt;
- 2) bei der Firma Schulmeister Feitz jun., Tuch- und
Kleiderhandlung, Stg. Wildbad: Die Firma ist erloschen;
- 3) am 2. Mai 1933 bei der Firma Paul Budnick, Me-
tall- und Lederwarenfabrik, Stg. Herrenalb: Von amts-
wegen: Die Firma ist erloschen.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewach-
senen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
Maria Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Der Sportbericht

Süddeutschlands Zeitung für die gesamte
Sportbewegung

(Alleiniges amt. Nachrichtenblatt für den Bezirk Württemberg-
Baden im Südd. Fußball- und Leicht-Athletik-Verband)

Montag früh, Dienstag und Freitag je nachmittags
in unserer Buchhandlung erhältlich.

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg.
Ink.: Fr. Biesinger.

Gemeinde Birkenfeld.

Am Donnerstag den 4. ds. Mts. beginnt wieder die

Kleinkinderschule.

Dabei werden Kinder wieder neu aufgenommen, die
das 3. Lebensjahr erreicht haben.

Birkenfeld, den 2. Mai 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Wer auf Propaganda verzichtet,
gleich einem Manne ohne Wohnung;
niemand kann ihn finden.

Neuenbürg.

Eine schöne, sommerliche
**3 Zimmer-
Wohnung**

auf 15. Mai zu vermieten.
Angebote erbeten an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Conweiler.
Suche auf 15. Mai ein
festiges, ehrlches

Mädchen

für Haushalt und Servieren.
Frau Barth,
Gasthof z. „Sonne“.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meist-
bietend gegen sofortige Bar-
zahlung versteigert am Don-
nerstag den 4. Mai 1933,
13 Uhr, in Biefelsberg:

1 Karton Schuhe;

16 Uhr in Langenbrand:
2 leere Fässer und 1 Fuß
mit 227 Liter Most.

Zusammenkunft jeweils beim
Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Täglich frische
Spargel
und frisch gekochten
Schinken

Lebensmittelhaus
indemann

H. M. Fe. Silberstein

Drucksachen

von der Besuchskarte
bis zum Buch
liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Verlag „Der Enztäler“
Neuenbürg - Tel. 404